

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Donnerstag, 20. Oktober 2011 09:10
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_092: die Führung des Menschen durch göttliche Vorsehung

Liebe Liste,

Jesus hat zuletzt (Kapitel 91) dargelegt, dass das Leben des Menschen bei Ergebenheit in den Willen Gottes ganz in der Ordnung Gottes ablaufen würde; er wäre frei von Wirren und Sorgen, denn der Herr könnte für ihn sorgen. Der Wille des Menschen wäre gleich dem Gotteswillen und Gott würde für ihn das Leben sichern und gut und schön gestalten. Aber um das tun zu können, muss der Wille des Menschen mit dem Willen Gottes ganz einig (ganz eins) sein. Voraussetzung dafür ist die Ehe mit Gott, die Wechselwirkung in Liebe zu IHM.

Jesus sagt in diesem Text des Kapitels 91 auch, dass die Sündflut (die ca. 4000 Jahre zurück liegt) nur eine Überflutung bestimmter (bei weitem nicht aller) Landmassen der Erde war.

Das Sündflut-Ereignis muss auch als eine Entsprechung gesehen werden. Als Entsprechung des Geistigen im Irdischen war die Sündflut ein globales Ereignis: die Sünden der Menschen hatten sündflutartig (= alles überdeckend und erstickend) zugenommen und das rechte seelische Leben der Menschen zerstört.

Jesus setzt nun seine Ausführungen mit den sehr aufmerksamen Menschen in Seiner Umgebung (hier in der Herberge auf dem Ölberg) fort, und Er spricht über das **Wohltun** (Gutes tun) und über die **Führung des Menschen durch göttliche Vorsehung**; siehe dazu den Text des Kapitels 92 im 7. Band des Werkes "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung.

[GEJ.07_092,01] Als wir in unserem schönen Olivenhaine uns nun so ganz gemütlich wohl geschehen ließen, da sagte einer von den etlichen siebzig (diese kamen nach der Auseinandersetzung der Pharisäer mit Jesus im Tempel herauf auf in die Herberge auf dem Ölberg um bei Jesus zu sein), ***unter denen sich die gewisse Ehebrecherin befand*** (die von den Templern durch Steinigung getötet werden sollte; Jesus hat sie befreit): „***Oh, wie sehr wohl geht es uns hier! Die höchste geistige Nahrung für unsere Seelen und die beste Kost für unseren Leib! Wie glücklich sind wir! Oh, möchten doch alle, die nun gleich uns unverschuldet in großem Elende stecken, in einen so glücklichen Zustand gelangen! Ich möchte, daß allen Menschen, die Not leiden, geistig und leiblich geholfen werde, so es möglich wäre!***“

[GEJ.07_092,02] Sagte Ich: „Mein Freund, möglich wäre alles, aber aus gar vielen weisen Rücksichten nicht tunlich (nicht ratsam) ***und zulässig. Es gibt eine Menge sehr dürrtiger und mit allerlei Übeln behafteter Menschen, denen du nach deinem Mir sehr wohlgefälligen Herzen sicher gerne helfen möchtest; und siehe, wenn du ihnen nach deinem besten Wissen und Gewissen geholfen hättest, so wäre ihnen wahrlich gar nicht geholfen, sondern es würde an ihnen dadurch gerade nur das Entgegengesetzte bewirkt werden!***

Hilfe geben nach dem "Prinzip Gießkanne" ist nicht in der Ordnung Gottes, sagt Jesus und begründet es: Hilfe für alle und ohne jede Differenzierung wird oft aus Bequemlichkeit geübt, wenn viele Mittel vorhanden sind. Diese unbedachte Hilfe kann sehr schädlich für die Hilfe-Empfänger sein (siehe das Verwöhnen von Kindern). Menschen mit überschwänglichem "Sozialempfinden" sehen das zumeist nicht.

[GEJ.07_092,03] Es ist darum wohl sehr löblich von dir, daß du dich in deinem Wohlsein der Notleidenden und Elenden erinnerst und den Wunsch hast, ihnen zu helfen; aber es wäre da wahrlich nicht jedem geholfen, dem du geholfen hättest.

[GEJ.07_092,04] Siehe, niemand kennt die Not und das Elend der Menschen besser als Ich, und niemand ist barmherziger und liebevoller als eben auch Ich; aber es wäre allen Menschen mit Meiner alleinigen Liebe und Erbarmung wenig geholfen, wenn nicht Meine höchste Weisheit mit der

Liebe und Erbarmung mitwirkte.

[GEJ.07_092,05] *Ja, da geht es einer armen Familie schlecht! Sie hat keine Arbeit, kein Dach und Fach, kein Brot und leidet Hunger und Durst. Sie bittet von Haus zu Haus, von Ort zu Ort und erbettelt sich im Tage oft kaum so viel, daß sie sich zur Not sättigen kann, während andere im vollen Überflusse leben und schwelgen und solch einer armen Familie die Tür weisen, so sie bittend zu ihnen kommt.*

[GEJ.07_092,06] *Es ist das von den Reichen, die solch einer armen Familie mit harten Herzen begegnen, gewiß böse, und du möchtest bei dem Anblick einer solchen harten Begegnung gewiß sagen: ‚Aber, du großer, allgütiger und allmächtiger Gott, kannst Du wohl solch eine himmelschreiende Unbarmherzigkeit ungestraft dahingehen lassen? Vernichte solche Menschen mit Blitz und Feuer aus Deinen Himmeln!‘ Und siehe, Gott würde solchem deinem Anflehen dennoch kein Erhören schenken! Ja, warum denn aber das nicht?*

[GEJ.07_092,07] ***Soll die Lieblosigkeit der Menschen denn fort und fort wuchern auf dieser Erde?‘ Nein, sage Ich dir, das sei ferne! Aber sieh, es muß nach dem weisen Ratschlusse Gottes alles seine Zeit haben auf dieser Erde, auf der die Menschen zur wahren Kindschaft Gottes reif werden sollen! Es hat somit der Reiche seine Zeit, reich zu sein und mit seinem Überflusse den Armen Barmherzigkeit zu erweisen, und der Arme hat seine Zeit, sich in der Geduld und Selbstverleugnung zu üben und seine Not und sein Elend Gott aufzuopfern, und Gott wird dem Armen bald auf die für sein Seelenheil beste Art helfen und eben also den harten Reichen zur rechten Zeit züchtigen. Denn es ist der Reiche wie der Arme zur Kindschaft Gottes berufen.***

Es muss klug - mit Weisheit - erwogen werden, ob und welche Hilfe erfolgen soll. Jeder Mensch ist in seiner individuellen Lebenserprobung und da kann unverhoffte und dadurch auch unkluge Hilfe schlecht (nachteilig, kontraproduktiv) für den sein, dem geholfen wird.

Die Menschen sollen die ihnen auferlegten Lebensproben in ihrer Willensfreiheit durchstehen und sich dabei bewähren:

***** der Reiche wird geprüft ob und wie er gibt,**

***** der Arme wird geprüft, wie er seine Armut meistert.**

Es wird geprüft, ob das Helfen in der Ordnung Gottes erfolgt, d.h. ob Weisheit beim Helfen herrscht und ob Nicht-Helfen u.U. richtig ist.

[GEJ.07_092,08] *Es war aber unsere arme Familie einstens auch wohlhabend und war hart gegen andere Arme, und es hatte sich das Blatt ihres irdischen Glückes zum Heile ihrer Seelen notwendig einmal wenden müssen. Würdest du ihr nun plötzlich helfen, so würde sie bald sehr übermütig werden und Rache an jenen üben, die ihr mit Härte begegnet sind. Wenn sie aber einmal in der Geduld recht durchgeprüft sein wird, so wird ihr nach und nach, und zwar so unmerklich wie möglich, geholfen werden, und sie wird darin die Fürsorge Gottes besser und heller erkennen, als so man sie von heute auf morgen in einen sehr glücklichen Wohlstand erhoben hätte.*

[GEJ.07_092,09] *Der harte Reiche aber wird auch nach und nach und von Punkt zu Punkt in einen mißlicheren Zustand versetzt werden. Er wird bald da und bald dort in seinen Spekulationen einen Mißgriff machen, wird eine schlechte Ernte haben, Schaden bei seinen Herden erleiden, er wird entweder selbst krank werden oder sein Weib oder eines seiner liebsten Kinder, und kurz, es wird Schlag auf Schlag über ihn kommen.*

[GEJ.07_092,10] *Wird er in sich gehen und sein Unrecht erkennen, so wird ihm auch wieder geholfen werden; wird er aber nicht in sich gehen und sein Unrecht nicht erkennen, so wird er um alles kommen, und dann auch den Bettelstab oder nach Umständen noch etwas Schlimmeres zum Verkosten bekommen.*

[GEJ.07_092,11] *Wer ihn dann in seiner Armut trösten und ihm unter die Arme greifen wird, der soll auch von Gott aus getröstet und belohnt werden; doch ganz helfen wird ihm niemand eher können, als bis es Gottes Wille zulassen wird. Daher sei du, Mein Freund, nun nur ganz ruhig und heiter;*

denn Ich weiß es schon, wer da zu einer Hilfe reif geworden ist!“

Jesus gibt einen sehr bedeutenden Hinweis:

Der Empfänger einer Hilfe muss für diese Hilfe geistig-seelisch reif geworden sein. Ist er nicht reif für die Hilfe, wird sie ihm nur wie ein Strohfeuer sein: die Hilfe kann ohne gute Wirkung für Geist und Seele verpuffen.

Nun wird Jesus gefragt, ob einem Menschen, der böse geworden ist und dadurch höllisch im Verhalten, noch Besserung zukommen kann.

Siehe dazu den Text des Kapitels 93 **"Das Böse und sein Gericht"** im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

Herzlich
Gerd